

**Kleine Anfrage****Oliver Stürböck (Freie Demokraten) vom 07.04.2026****Medienbrüche und digitale Schnittstellen beim LKA Hessen****und****Antwort****Minister des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz****Vorbemerkung Fragesteller:**

Der Hessische Rechnungshof hat das Kriminalwissenschaftliche und -technische Institut des Landeskriminalamts geprüft und dabei offene Aufträge, Medienbrüche und Defizite bei der digitalen Arbeitsorganisation festgestellt. Nach den Bemerkungen des Rechnungshofs bewegte sich die Zahl der offenen Aufträge im Prüfungszeitraum zwischen rund 4.500 und 7.000 Fällen. Zugleich waren Asservatenerfassung, Gutachtenerstellung und Gutachtenversand durch unterschiedliche IT-Systeme und nicht durchgängig digitale Prozesse geprägt. Besonders hervorgehoben wird, dass für die Asservatenerfassung weiterhin keine bidirektionale Schnittstelle zwischen dem Asservaten-Managementsystem und dem Laborinformations- und Managementsystem bestand. Außerdem nutzten die Fachbereiche unterschiedliche Programme für die Gutachtenerstellung, was einen einheitlichen Zugriff auf Bildmaterialien und Asservatenbeschreibungen erschwerte. Für den Versand von Gutachten wurden diese nach den Feststellungen des Rechnungshofs ausgedruckt und zusammen mit Asservaten regelmäßig papiergebunden übermittelt.

Der Rechnungshof sieht hierin nicht nur zusätzliche Arbeitsaufwände und Fehleranfälligkeit, sondern auch Sicherheits- und Effizienzprobleme. Er hat empfohlen, die Schnittstellenproblematik zeitnah zu beheben, in allen Fachbereichen ein einheitliches IT-Programm für die Gutachtenerstellung zu etablieren und den bereits geprüften Weg eines sicheren digitalen Gutachtenversands weiterzuverfolgen. Darüber hinaus verweist der Rechnungshof auf fehlende systematische Personalbedarfsermittlungen und auf die Notwendigkeit, digitale Fachkompetenz dauerhaft innerhalb des Instituts aufzubauen.

Die Vorbemerkung des Fragestellers vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

- Frage 1 Wie viele offene Aufträge bestanden im Kriminalwissenschaftlichen und -technischen Institut zum Stichtag 1. Januar 2026?
- Frage 2 Welchen aktuellen Umsetzungsstand hat die Einrichtung einer bidirektionalen Schnittstelle zwischen dem Asservaten-Managementsystem und dem Laborinformations- und Managementsystem?
- Frage 8 Welchen Stand hat die vom Rechnungshof angemahnte systematische Personalbedarfsermittlung?
- Frage 10 Bis zu welchem Zeitpunkt rechnet die Landesregierung mit einer spürbaren Reduzierung der offenen Aufträge infolge verbesserter digitaler Prozesse?

Die Fragen 1, 2, 8 und 10 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Zwischen der Abschließenden Prüfungsmitteilung vom 29. Juli 2025 und dem Stichtag der Fragestellung hat sich der Sachstand nicht wesentlich verändert. Zum Stichtag 1. Januar 2026 bestanden 4.477 offene Untersuchungsaufträge.

Die Bearbeitungsabläufe verbessern sich, ohne dass sich Aussagen zum Zeitpunkt einer spürbaren Entlastung belastbar treffen lassen. Auch die Schnittstelle ist noch in Vorbereitung; derzeit werden fachliche und technische Anforderungen abgestimmt.

Die Personalbedarfsermittlung wird im Zusammenhang mit den laufenden Digitalisierungs- und Optimierungsmaßnahmen weiterentwickelt. Ziel ist eine belastbare Grundlage für die Bewertung des Personalbedarfs unter Berücksichtigung effizienterer digitaler Prozessabläufe.

Frage 3 Welche Fachbereiche des KTI nutzen derzeit noch unterschiedliche IT-Programme für die Gutachtenerstellung?

Aufgrund der unterschiedlichen fachlichen Anforderungen im KTI kommen in mehreren Fachbereichen spezialisierte IT-Anwendungen zur Gutachtenerstellung zum Einsatz. Hierzu zählen beispielsweise Mess-, Auswerte-, Protokollierungs- sowie digitalforensische Programme. Eine weitergehende Aufschlüsselung einzelner Fachbereiche und der jeweils eingesetzten Anwendungen unterbleibt, da hierdurch Rückschlüsse auf interne Arbeitsweisen und technische Fähigkeiten des KTI möglich wären. Zugleich werden bestehende Prozesse fortlaufend darauf geprüft, in welchen Bereichen eine stärkere Vereinheitlichung sinnvoll und fachlich umsetzbar ist.

Frage 4 Welche Schritte sind vorgesehen, um ein einheitliches IT-Programm für die Gutachtenerstellung in allen Fachbereichen zu etablieren?

Ein einheitliches IT-Programm für die Gutachtenerstellung ist aufgrund der Themenvielfalt und Spezialisierungstiefe derzeit nicht vorgesehen. Unabhängig davon werden Möglichkeiten geprüft, einzelne Prozessschritte und unterstützende Anwendungen stärker zu vereinheitlichen und aufeinander abzustimmen.

Frage 5 Welche sicheren digitalen Verfahren für den Gutachtenversand werden derzeit genutzt oder vorbereitet?

Frage 6 Welche Gründe waren bislang dafür maßgeblich, dass der Gutachtenversand weiterhin regelmäßig papiergebunden erfolgt?

Die Fragen 5 und 6 werden aufgrund des Zusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Der weiterhin teilweise papiergebundene Versand steht im Zusammenhang mit den Anforderungen an sichere und einheitliche digitale Übermittlungswege.

Parallel dazu werden technische Lösungen erprobt und weiterentwickelt, um digitale Verfahren schrittweise auszubauen. Der Gutachtenversand wird im Rahmen eines Pilotbetriebs über digitale Kommunikationswege innerhalb des gesicherten Polizeinetzes erprobt. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die weitere Entwicklung digitaler Übermittlungswege ein.

Frage 7 Welche zusätzlichen Personal- oder Sachmittel wurden seit den Feststellungen des Rechnungshofs für die Digitalisierung des KTI bereitgestellt?

Frage 9 Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um digitale Fachkompetenz dauerhaft innerhalb des KTI aufzubauen?

Die Fragen 7 und 9 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Im KTI wurden eine Arbeitsgruppe zur Entwicklung und Umsetzung eines Digitalisierungskonzeptes sowie ein IT-Team eingerichtet. Diese befassen sich mit der Weiterentwicklung und Digitalisierung bestehender Prozesse. Die Maßnahmen werden im Rahmen der vorhandenen Personal- und Sachmittel umgesetzt. Ergänzend werden Fort- und Weiterbildungsangebote genutzt und weiterentwickelt, um digitale Fachkompetenzen nachhaltig zu stärken.

Wiesbaden, 21. Mai 2026

Prof. Dr. Roman Poseck